

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 31. August 1893.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	" 8 40
Postunion	Vierteljährlich	" 2 —
	Jährlich	" 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen An-
noncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrichtungsgelder:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfall	20 "
Für die Schweiz	10 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Von der Berechtigung des Zins- bezuges

I.

Die Entfesselung des Familiengutes, des Grundbesitzes, der Arbeit setzt den Grundbesitzer, der einem Familienvater, einem Grundbesitzer, einem Arbeiter verzinslich Geld geliehen hat, in den Stand, wegen Kapital und Zins sich an das Familiengut, an den Grundbesitz, an die Arbeitsverträge selbst zu halten. Man hat es nun aber nicht bei dieser indirekten Entfesselung bewenden lassen. Allerdings sind damit die Schäden bloß gelegt, welche der armen menschlichen Gesellschaft drohen, wenn das Geld zu einer übermäßigen Bedeutung und Herrschaft gelangt. Allein das hindert nicht, so lange das Geld wirklich eine bedeutende wirtschaftliche Stellung behauptet, den zeitweisen Gebrauch eines Geldkapitals einer bestimmten Schätzung zu unterstellen und denselben nur für ein gewisses Entgelt zu gewähren; und so herrscht denn heutzutage so ziemlich die Ansicht, daß unter den bestehenden Verhältnissen das Geld-darlehen den Charakter einer Vermietung des Geldkapitals annehmen könne.

Doch mit den Folgerungen, welche die citierte Broschüre: „Die Wucherfrage“ S. 32 und 37 daraus ziehen will, können wir uns nicht einverstanden erklären. Das, glaubt der Verfasser, man hätte, „auf diesem Standpunkte angelangt, auch die Verschiedenheit von Zins und Mietgeld in's Auge fassen müssen, eine Verschiedenheit, die so groß ist, daß sie von selbst in die Augen springt. Angesichts dieser Verschiedenheit aber, die in der Hauptsache darin besteht, daß der Zins immer geschuldet wird, während die Verpflichtung zur Zahlung des Mietgeldes unter gewissen Voraussetzungen dann aufhört, wenn die Nutzung der gemieteten Sache vereitelt worden ist, angesichts dieser Verschiedenheit hätten die Autoren der Neuzeit durchweg mit der möglichen Nutzbarkeit des Geldes oder Kapitals gewiß nicht den Zinsvertrag als solchen zu rechtfertigen gesucht.“ Aber ist denn diese von selbst in die Augen springende Verschiedenheit wirklich eine Forderung der strengen Gerechtigkeit? Fordert es wirklich die ausgleichende Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf positive Gesetzesbestimmungen, daß der Mietzins nicht erhoben, resp. zurückerstattet werde, wenn z. B. zufällig der Acker dem Pächter den erhofften Ertrag nicht geliefert, wie dieses Jahr? Wir lassen den heiligen Alphons Viguori reden: „Vom natürlichen Rechtsstandpunkte aus trifft der Schaden eines Mißwachses den Pächter, aber aus Gründen der Billigkeit ist die Norm eingeführt worden, daß, wenn der Schaden sehr groß ist (wie dieses Jahr), vom Pächter etwas erlassen werde, falls nicht etwa die reichliche Ernte anderer Jahre den Mißwachs deckt. . . . Darum ist, wenn gar nichts eingeerntet wird, der Pächter nicht geschuldet.“ Ob nun bei einem ähnlichen Unglücke mit dem Geldkapital die Billig-

keit es auch nahe lege, daß der Zins erlassen würde, wollen wir nicht untersuchen; jedenfalls sind Gründe ersichtlich, weshalb die positive Gesetzgebung, schon des vielseitigen Geldgebrauches wegen, eine ähnliche bindende Vorschrift nicht erlassen wollte.

Aus dieser Betrachtung glauben wir — was schon oben angedeutet wurde — selbst eine noch weitere Folgerung ziehen zu müssen, wenn auch hier im Gegensatz zu manchen Autoren der Neuzeit. Diese Folgerung ist, daß bei der allgemeinen Bedeutung des Geldkapitals vom Standpunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit aus die Unterscheidung zwischen Produktiv- und Consumtiv-Darlehen ihre hohe Bedeutung verloren hat. Wenn der Geldgebrauch einmal nach allgemeiner Schätzung einen bestimmten Preis erlangt hat, dann hängt die Gerechtigkeit der Forderung dieses Preises nicht mehr davon ab, ob der Geldempfänger faktisch den Nutzen aus dem Geldgebrauche zieht, hängt ja doch auch die Forderung nicht davon ab, ob der Käufer z. B. den gekauften Wein trinken konnte, oder ob er ihn mit oder ohne Schuld verschüttete und ohne Nutzen zu Grunde gehen ließ. Und in der That, sehen wir etwa den Fall, daß ein angesehener Mann, dem es aber augenblicklich an Geld fehlt, ein Geldanlehen macht, welches er an einem Tage auf die Zurichtung einer großen Festlichkeit verwendet, so haben wir ein Consumtiv-Darlehen in aller Form, und dennoch dürfte es schwer fallen, die Zinsforderung eine Ungerechtigkeit zu zeichnen. Anders verhält es sich allerdings, wenn das Consumtiv-Darlehen der Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse eines Armen dient.

Dann tritt freilich nicht eine andere Gerechtigkeitsforderung ein, wohl aber kann eine Liebespflicht obwalten. Diese Liebespflicht kann mich verpflichten, unentgeltlich eine Summe Geldes darzuleihen; sie kann mich ja auch zur Spendung eines Geschenkes, eines Almosen verpflichten. Doch wie ja die Verweigerung des Almosen höchst selten die Gerechtigkeit verletzt, so auch die Verweigerung der Unentgeltlichkeit des Darlehens. Dort freilich fängt die Ungerechtigkeit an, wo je nach den Umständen übermäßige Zinsen erpreßt werden.

(Fortf. folgt.)

Eidgenossenschaft

Katholischer Männer- und Arbeiterverein. An der 5. Generalversammlung der katholischen Männer- und Arbeitervereine am 3. September hält Pfarrer Burtcher (Rheinau) das Eröffnungswort. Direktor Abt (Bruggen) spricht über die Landwirtschaft, Professor Beck über die Kranken- und Unfallversicherung. Hieraus folgt ein französisches Referat. — Die Schlußrede hält Dr. Decurtins.

Witterung. In Anbetracht der fortbauern- den Trockenheit wurden die tit. Pfarrämter der

Diese Basel von dem bischöflichen Ordinariate aufgefordert, wie im Frühjahr, öffentliche Gebete um Regen anzuordnen.

Eidgenössische Volksabstimmung vom 20. August. Das Schlussergebnis derselben weist nach einer Zusammenstellung der Bundeskanzlei auf: 190,957 Ja, 126,989 Nein; somit beträgt die annehmende Mehrheit 63,968 Stimmen.

Fourage für die Manöver. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Futtermangel im Jura sah sich die eidgen. Militärverwaltung genötigt, außerordentliche Magazine im Jura zu errichten, zum Zweck, das nötige Pferdefutter während der eigentlichen Manövertage direkt den einzelnen Korps abgeben zu können.

Diese Magazine sind angelegt in Tavannes, Delémont, Laufen, Dornach und Delsal und reichlich mit Heu und Stroh (zumeist in gepreßtem Zustande), sowie mit Hafer versehen.

Getreideeinfuhr. Die österreichischen und russischen Bahnen ermäßigten bedeutend die Tarife nach der Schweiz und Italien und heben die Tare für Ein- und Ausladen und den Transport auf den Verbindungslinien auf; weitere Herabsetzungen der Tarife stehen bevor.

Militärisches. Für das nächste Jahr ist eine neue Bewaffnung unserer Kavallerie in Aussicht genommen. Zunächst sollen 4000 Karabinen angeschafft werden, welche vom Infanteriegewehr im Verschuß etwas abweichen. Dadurch würde die bisherige Vetterlikarabiner in Wegfall kommen. Die Munition wäre dieselbe wie beim Infanteriegewehr.

Diplomatisches. König Menelik II. von Abessinien dankte in einem Schreiben den Empfang eines seinerzeit ihm im Namen des Bundesrates durch Ingenieur Hg zugestellten schweizerischen Infanteriegewehres neuester Ordnung und ersuchte um Ermöglichung seines Beitritts zur internationalen Postunion.

Kantone

Bern. Am Freitag abends sprang an der Matte in Bern ein Individuum, in der Absicht, sich zu ertränken, in den Aarekanal, konnte aber beim Rechen, trotzdem er sich widersetzte, noch lebend herausgezogen werden. Der Betreffende war vorher längere Zeit wegen dem Krawall vom 19. Juni in Haft gewesen und ist erst letzter Tage aus derselben entlassen worden.

— Die Assisen des Jura in Delsberg haben jenem Frit Chautemps, Zimmermann, in Dreu-leux, der im Jorne über deren gewohnheitsmäßige Trunkenheit seine Frau so geschlagen, daß sie der Mißhandlung erlag, nur 5 Monate Korrektions-haus, umgewandelt in 75 Tage Einzelhaft, zugesprochen. Die Geschwornen hatten mildernde Umstände zugestanden, da Dreu-leux, Vater von 8 Kindern, ein arbeitsamer Mann war, seine

Haushaltung aber unter der Trunksucht der Frau litt.

— Der französische Ex-Kriegsminister de Freycinet ist zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch im „Hotel Faulenheebad“ in Spiez abgestiegen.

Büsch. Die medizinische Fakultät der Hochschule Zürich hat einem Japanesen, dem Herrn Tokuo Kimura aus Osaka, den Dokortitel verliehen.

— Die diesjährige Herbstledermesse wird vom 25. bis 27. Sept. abgehalten.

Schwyz. Eine vom Gotthard herkommende Familie entdeckte beim Aussteigen in Brunnen zu ihrem Schrecken, daß eines ihrer Kinder fehlte. Sofort wurden Boten ausgesandt, um auf der durchfahrenen Strecke nach dem Kinde zu suchen. Dasselbe wurde lebend auf dem Geleise hinter Sifikon gefunden. Die zwei Jahre alte Kleine war vermutlich beim Deffnen der Waggonthüre hinausgegangen und hinuntergefallen, wobei sie einen Armbruch erlitt. Sie wurde dann sofort in ärztliche Behandlung nach Altorf gebracht. Netze Kinderaufsicht!

— **Tierquälerei.** Einen Akt der gemeinsten Rohheit und Brutalität hat sich ein Viehhändler Schrameck in Basel zu schulden kommen lassen. Derselbe ließ am 22. August morgens in Mailand 42 Mastkälber in einen Eisenbahnwagen verladen und beförderte sie ungesättigt und ungeköhnt bei der herrschenden Hitze bis nach Schwyz, wo man endlich am 23. August mittags auf die Tierquälerei aufmerksam wurde und den Weitertransport verweigerte. Die Tiere waren in einem kläglichen Zustande, die meisten halb verschmachtet, eines bereits umgekommen. Der Händler, welcher die Kälber begleitete, wurde zu einer Deponierung von Fr. 500 für allfällige Strafen und Kosten angehalten.

Solothurn. Das Obergericht hat in contumaciam einen flüchtigen Soldaten, der die Notizen aus seinem Dienstbüchlein ausgefragt hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und zu 50 Fr. Geldbuße samt Kostenersatz verurteilt.

Basel. Gestorben ist am Donnerstag im Alter von 63 Jahren Regierungs- und Nationalrat Burthardtschli.

Baselland. Am Samstag wurde in Birsfelden ein höherer Staatsbeamter unter der Anklage der Fälschung von Stimzettel verhaftet und in Untersuchung gezogen.

Eine spätere Meldung des „Bund“ sagte, „Der als Gegenkandidat des bisherigen Statthalters von Urlesheim portierte Gemeindepresident und Geschäftsmann Schmid von Birsfelden hat, nach einer Anzeige seines Gegenkandidaten an die Regierung, gestanden, im ersten Wahlgang als Vorstand des Wahlbüreaus seiner Heimatgemeinde circa 25 Wahlzettel zu seinen Gunsten eingelegt zu haben.“

Wie Papst Leo XIII. seine Actenstücke verfaßt.

Beabsichtigt der hl. Vater ein Rundschreiben oder ein diplomatisches Actenstück in die Welt hinauszusenden, so beginnt er damit, daß er das Wichtigste, was über den betreffenden Gegenstand bereits geschrieben wurde, zunächst durchstudiert. Nachdem diese an sich schon mühselige Arbeit nach monatelanger Dauer beendet ist, wirft der Papst auf Kanzleibogen seine Ideen in zerstreuten und unzusammenhängenden Notizen hin. Aus diesen bildet er dann die zusammenhängenden Sätze, die schon da ebenso schön, wie berechtigt und logisch sind: Jede wichtige Satzreihe wird von dem greisen Autor auf einen besonderen Bogen gebracht, und alle diese Bogen werden dann einer Schatzkammer anvertraut, zu welcher nur der Papst den Schlüssel hat. In diesem Verhältnis bleiben die Bogen längere Zeit unberührt liegen, bis Leo glaubt, daß er nunmehr vollständig ihren Inhalt zu prüfen und das auszumergen vermag, was ihm im ersten Feuer der

Graubünden. Eine Folge der unerhörten Hitze im August ist die Einstellung der Schießpulverfabrikation in der Churer Pulvermühle. Bei den hohen Wärmegraden der letzten Tage durfte man im Betrieb nicht fortfahren, ohne sich jeden Augenblick der Gefahr einer Explosion auszusetzen.

Margau. Moderne Bettler. Infolge eines Schwächeanfalls blieb leghin ein, unter dem Namen „Blumliwig“ bekannter, älterer Bürger von Hendschikon auf der Straße liegen. Von den barmherzigen Soldaten der Heilsarmee aufgehoben und gepflegt, vermachte er ihnen nun sein zusammengebetteltes Vermögen im Betrage von 3000 Fr.

— Das Kriminalgericht verurteilte alt Nationalrat Weissenbach wegen Veruntreuungen, Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus, zwölf Jahren Ehrenreinstellung, Schadenersatz und zu den Kosten.

Waadt. Am Donnerstag 25. ds. wurde in Yigle die erste Weinlese des Jahres 1893 gekeltert. Seit Menschengedenken kam noch nie eine so frühe Weinernte vor.

— Der Große Rat beschloß die Reduktion des Salzpreises um 2 Fr., sodann trat er auf das Gesetz betr. die Ausübung der politischen Rechte ein.

Wallis. Ertrappt. Elf italienische Schmuggler, die am Samstag auf dem Monte-Moro Paß gefangen und entwaffnet worden, sind von vier Walliser Landjägern, mit geladenem Gewehr im Arm, von Saas nach Sitten ins Gefängnis gebracht worden. Man glaubt, die Leute vor sich zu haben, welche kürzlich auf dem Monte-Moro auf belgische Touristen schossen. Drei Gefangene haben bereits eingestanden.

— Ein reicher Russe, Namens Alexander Bedert, der längere Zeit in Lausanne gelebt, ist in Italien gestorben und hinterläßt ein Testament, wonach das von Dr. Dufour gegründete Blinden Asyl in Lausanne ein Geschenk von 200,000 Fr. erhält. Ferner sollen der Verein für unheilbare Kranke und das Greisen Asyl je 50,000 Fr. erhalten.

— Aus der Waadt wird dem „D. Tagblatt“ geschrieben: Die Weinlese dürfte Mitte September beginnen. Die frohen Aussichten haben natürlich auf den Weinhandel höchst belebend eingewirkt und werden die Großhändler im allgemeinen nicht bedauern, welche letzten Herbst den Wein, der ebenfalls guter Qualität ist, aufkauften, um den Markt in den Händen zu haben. Große Mengen Weines sind noch vorhanden und die Deutschschweizer waren klugerweise sehr zurückhaltend mit ihren Einkäufen, da sie den Wein zu teuer fanden. Jetzt sind die Preise für lektjährigen Wein bereits 20 bis 30 Cts. per Liter gesunken. Trotz den scheinbar billigen Offerten, welche von den Weinhändlern jetzt vom Stapel gelassen werden, wird es nicht nötig sein, zu sagen, daß

dies nicht der Augenblick ist, um größere Weinkäufe abzuschließen. Der Neue dürfte kaum höher als auf 25 Cts. per Liter zu stehen kommen und verspricht ein köstliches Tröpfchen zu werden. Aber nicht nur in den Rebbergen ist Hülle und Fülle, auch die Obst- und Gemüsegärten sind über und über mit Früchten aller Art reich bedacht, und wenn man etwa einen Bauern fragt, wie es gehe wegen des Futtermangels, so erwidert er: Ach, geht, ein so reich gesegnetes Jahr haben wir noch nie gehabt!

Appenzell A. Rh. Im Honighafen verbrannt ist in Heiden ein vierjähriges Kind des Herrn Fisch zum „Schüngenhaus“ auf Bühlen. Frau Fisch war am Freitag Mittag mit Einsiedeln von Johannisbeeren beschäftigt, hatte einen Einsiedelhaufen voll siedenden Saft auf den Boden gestellt und verließ die Küche für einen Augenblick. Während dieser Zeit ging das Kind unbemerkt in die Küche, wollte von der Süßigkeit naschen und fiel dabei kopfüber in den siedenden Saft. Trotzdem die Mutter sofort zur Stelle war und ihr Kind schnellig aus seiner schrecklichen Lage befreite, konnte das Kind nicht mehr am Leben erhalten werden, sondern erlag nach 16 qualvollen Stunden seinen erlittenen Brandwunden.

Ausland

Frankreich. Die Niederlage des Grafen Mun wird allseitig beklagt. Der „Soleil“ erklärt dieselbe mit dem geistreichen Wortspiel, der christlich-soziale Graf sei den Christen zu sozial und den Sozialisten zu christlich gewesen. Man hofft allerdings, daß die Perle seiner Beredsamkeit der Kammer nicht verloren gehe, sondern in dem neugewählten Akademiker Graf Melchior de Vogue einen ebenbürtigen Repräsentanten finden wird.

— In den Landes stehen seit 3 Tagen die dortigen großen Fichtenwälder in Flammen. Trotz der außerordentlichen Anstrengung der Bevölkerung kann man der Feuersbrunst nicht Herr werden, der schon zehn Dörfer zum Opfer gefallen sind. Die ganze ehemalige Domäne der Kaiserin Eugenie, die den Namen Solferino trug, ist abgebrannt. Der Schaden übersteigt 1 Mill. Fr.

— Auf der Seine wurde ein aus Aluminium hergestelltes Schiff vom Stapel gelassen. Dasselbe trägt 5000 Kilogramm und ist Gegenstand militärischer Beobachtungen.

— Ueber die Unruhen in der Gegend von Nancy wird gemeldet, sie seien durch die Engagierung von 100 Arbeitern zur Beschleunigung des Bahnbaues von Toul nach Pont-Saint-Vincent hervorgerufen worden. Fünfzig dieser Arbeiter waren Italiener. Die Franzosen forderten die Bauunternehmer auf, keine ausländischen Arbeiter

keiten macht, und daß er seine Hand, um die Feder führen zu können, mit einer eigens dafür konstruierten Maschine versieht.

Ein graufiges Drama in Nicaragua. Ein englisches Blatt will aus San Francisco den Bericht über ein „Drama aus dem Leben“ erhalten haben, das in seinen Einzelheiten vollständig einem Roman gleicht. Herbert Brummer, ein russischer Oberst, und der einheimische Hauptmann Perlottes waren aus Eifersucht aus ehemaligen Freunden die grimmigsten Feinde geworden. Die beiden Männer wurden eines Tages handgemein und der mit herkulischer Kraft ausgestattete Russe ließ seinen Gegner halbtot auf dem Kampfplatze zurück. Als der Bürgerkrieg in Nicaragua ausbrach, nahmen Brummer und sein Nebenbuhler an demselben Teil. Während einer stockfinsternen Nacht wurde der russische Oberst von feindlichen Soldaten unter der Führung Perlottes umzingelt; Perlotte nahm ihn gefangen und schleppte ihn in eine an einem verlassenem Orte gelegene Höhle, wo er ihn Hungers sterben lassen wollte. Ein Soldat aus dem Perlotteschen

zu engagieren noch wurden französischen ihnen! begrü eine drohend bewaffneten sich aber zuri Am Donnerst Maron ein. flüchteten. wurden aber Nur ein Teil geflüchtet war und mit Stei zwangen jed Abzug. Geg lichteiten besel pläge verlass

— Pari Geschwader u Mitte Septer Drest sollen noch einige werden, nach ständigen Au

— Nach 2 wohnen in 4 worden ist, 4 83,117 Schw länder u. f. 1,130,211 A

Deutschla wurde der is Mühlheim vor dem ersten f Letzterer wur im Rheinwa ebenfalls ersc

Oesterreich veröffentlicht nach derselbe Staatsmittels Distrikte Gal

— In W Drillinge zu reich gesegnet Verhältnissen

Italien. Samstag den Schrecken un sich durch die

— In Ne und zerbrach lagen der M Infanterie u Der Präse militärisch bef unterdrückt n laß an den 2 Garnison wi

Heerhausen, jedoch nach halbverhungert es keiner le seinem schrec schien die gra angebeihen 1 fragten sich, einst so gefü und gedemü Durch eine sich Perlotte wurde gebun auf's freie 2 großen schwa besallenen 3 tiefes Loch wurde bis u and Brumme ohne sich un rufe des „Pa später fand e befindliche 2 das heißt ein

n größere Wein-
dürfte kaum höher
ehen kommen und
hen zu werden.
en ist Hülle und
nd Gemüsegärten
en aller Art reich
en Bauern fragt,
ngels, so erwidert
netes Jahr haben

Honighafen ver-
ähriges Kind des
us" auf Bühnen.
Mittag mit Ein-
gästigt, hatte einen
st auf den Boden
für einen Augen-
ing das Kind un-
von der Süßigkeit
in den siedenden
sotort zur Stelle
aus seiner schreck-
s Kind nicht mehr
ondern erlag nach
erlittenen Brand-

ge des Grafen M u n
Soleil" erklärt die-
stpiel, der christlich-
zu sozial und den
n. Man hofft aller-
e Verebbarkeit der
sondern in dem
Melchior de Vogue
anten finden wird.
en seit 3 Tagen die
in Flammen. Trotz
ngung der Bevölke-
st nicht Herr werden,
Opfer gefallen sind.
der Kaiserin Eugénie,
ug, ist abgebrannt.
ill. Fr.

ein aus Aluminium
pel gelassen. Das
und ist Gegenstand

in der Gegend von
en durch die Engagie-
r Beschleunigung des
Pont-Saint-Vincent
sfig dieser Arbeiter
ngosen forderten die
usländischen Arbeiter

seine Hand, um die
it einer eigens dafür
eht.

in Nicaragua. Ein
San Francisco den
aus dem Leben" er-
en Einzelheiten voll-
Herbert Brummer,
nd der einheimische
n aus Eifersucht aus
grimmigsten Feinde
änner wurden eines
mit herkulischer Kraft
inen Gegner halbtot
d. Als der Bürger-
sch, nahmen Brummer
selben Teil. Während
rde der russische Oberst
unter der Führung
tte nahm ihn gefangen
an einem verlassenen
r ihn Hungers sterben
aus dem Perlotteschen

zu engagieren, was verweigert wurde. Am Mitt-
woch wurden in Maron einige Italiener von
französischen Arbeitern mit dem Rufe: Fort mit
ihnen! begrüßt. Die Italiener nahmen darauf
eine drohende Haltung an, und die Franzosen
bewaffneten sich mit Säben und Schaufeln, zogen
sich aber zurück, da sie numerisch schwächer waren.
Am Donnerstag trafen französische Bergleute in
Maron ein, worauf die Italiener in den Wald
flüchteten. Die Franzosen wollten sie verfolgen,
wurden aber von Gendarmen daran gehindert.
Nur ein Teil der Italiener, der in ein Haus
geflüchtet war, wurde von den Franzosen belagert
und mit Steinen bombardiert. Die Gendarmen
zwangen jedoch die französischen Arbeiter zum
Abzug. Gegenwärtig hält Infanterie die Vert-
lichkeiten besetzt. Die Italiener haben die Bau-
plätze verlassen.

— Paris. Es bestätigt sich, daß das russische
Geschwader unter Führung des Admirals Wislane
Mitte September nach Vrest kommen wird. Von
Vrest sollen die sechs Kriegsschiffe, denen sich
noch einige Kreuzer und Torpedos beigesellen
werden, nach dem Mittelmeer fahren, um dort
ständigen Aufenthalt zu nehmen.

— Nach der Volkszählung vom Jahre 1891
wohnen in Frankreich, wie erst jetzt festgestellt
worden ist, 465,860 Belgier, 286,042 Italiener,
83,117 Schweizer, 83,000 Deutsche, 40,000 Hol-
länder u. s. w. Insgesamt befanden sich 1891
1,130,211 Ausländer in Frankreich.

Deutschland. In Heiter'sheim in Baden
wurde der israelitische Handelsmann Heim von
Wülheim von dem Jagdaufscher Leible, der von
dem ersten finanziell bedrängt wurde, erschossen.
Lehterer wurde durch Gendarmen verfolgt und
im Rheinwalde, weil er Widerstand leistete,
ebenfalls erschossen.

Oesterreich. Die amtliche „Wiener Zeitung“
veröffentlicht eine Anordnung des Kaisers, wor-
nach derselbe die Summe von 240,000 fl. aus
Staatsmitteln zur Verteilung an die nothleidenden
Distrikte Galiziens und Tirols anweist.

— In Wien sind an einem Tage dreimal
Drillinge zur Welt gekommen. Alle drei so
reich gesegnete Familien leben in den dürftigsten
Verhältnissen.

Italien. Eine Feuersbrunst zerstörte letzten
Samstag den Palast Negroni Caffarelli. Großer
Schrecken unter den Bewohnern des Hauses, die
sich durch die Fenster retteten.

— In Neapel bildeten sich lärmende Haufen
und zerbrochen Scheiben, Gaslaternen, die Aus-
lagen der Magazine; sie wurden aber bald von
Infanterie und Kavallerie auseinandergeprengt.

Der Präsekt machte bekannt, daß die Stadt
militärisch besetzt werde, damit alle Unruhen sofort
unterdrückt würden, und appelliert in seinem Er-
laß an den Patriotismus der Bevölkerung. Die
Garnison wird auf 12,000 Mann gebracht. Die

Heerhausen, der seinen Führer haßte, kehrte
ledoch nach drei Tagen zurück und rettete den
halbverhungerten Drummer. Drummer erzählte
es keiner lebenden Seele, wie es ihm gelang,
seinem schrecklichen Schicksale zu entfliehen. Er
schien die grausame Behandlung, die ihm Perlotte
angebeihen ließ, vergessen zu haben, und alle
fragten sich, ob die furchtbare Prüfung den
einst so gefürchteten Mann vollständig bezwungen
und gedemütigt habe. Aber man täuschte sich.
Durch eine Krieglisset gelang es ihm plötzlich,
sich Perlottes zu bemächtigen; der Gefangene
wurde gebunden, in einen Wagen geworfen und
auf's freie Feld gebracht, wo er in einen von
großen schwarzen Ameisen, der Plage des Landes,
besessenen Hügel gesteckt wurde. Man grub ein
tiefes Loch in einen Ameisenhaufen. Perlotte
wurde bis über die Schultern darin vergraben,
und Drummer und seine Genossen gingen davon,
ohne sich um das Geschrei und die Schmerzens-
rufe des „Patienten“ zu kümmern. Einige Tage
später fand eine auf einem Melognoszierungsrit
befindliche Abteilung die Ueberreste Perlottes,
das heißt einen Haufen ganz weißer Knochen.

Soldaten lagern sich auf den Hauptplätzen, deren
Zugänge von Kavallerie bewacht werden. Um
5 Uhr abends wurde eine Versammlung auf dem
Platz San Ferdinando aufgelöst, einige Indi-
viduen wurden verhaftet. Die Stadt ist ruhiger
geworden.

— Gestern abend um 10 Uhr platzte eine
Bombe vor dem Palaste des Kassationsgerichtes,
wo die Nobelgarden des Papstes zirkulieren.
Die angerichtete Sachbeschädigung ist unbedeutend.
An Ort und Stelle hob man einen schwerver-
wundeten jungen Mann von neunzehn Jahren
auf, namens Josef Riccini; er ist in der Ver-
waltung eines Blattes beschäftigt. Man vermutet
in ihm den Urheber der Explosion; er behauptet
jedoch, er sei zufällig im Augenblicke der Explo-
sion vorbeigegangen. Riccini wurde ins Spital
verbracht, und dort nahm man ihm ein Bein
ab.

England. Die Regierung legt dem Parlament
Pläne von zwei neuen Kriegsschiffen vor. Die-
selben sollen alle jetzigen Schiffe der englischen
Marine an Größe und Vollkommenheit der Aus-
stattung übertreffen.

Spanien. Weinüberfluß. Die Hitze, die
zur Zeit hier verspürt wird, ist geradezu uner-
träglich. Das Thermometer gibt im Schatten
34 und in der Sonne 58 Grad an! Seit vielen
Jahren ist hier ein solch warmer Sommer nicht
erlebt worden. Den Weinbergen scheint die
trockene Witterung in Catalonien ganz besonders
günstig gewesen zu sein. Denn die Reben
sind bereits überall zur vollen Reife gelangt, und
binnen wenigen Tagen wird die Lese beginnen
können. Seit Menschengedenken ist nie eine
Weinlese im August vorgenommen worden. Das
heutige Wachstum verspricht in jeder Hinsicht
vorzüglich zu werden. Darob herrschen aber nicht,
wie sonst, in Winzerkreisen freudige Ansichten,
vielmehr ist unter ihnen die Stimmung eine sehr
gedrückte, denn die Weinflut staut sich immer
höher an und scheint zur wirklichen Sintflut an-
schwellen zu wollen. Die auf Lager gebliebenen
Weinbestände sind ungeheuer, und für die neue
Ernte, die jetzt eingeheimst werden muß, weiß
der Winzer nicht, woher er die nötigen Fässer
und Bottiche nehmen soll. So kommt es, daß
die Weine zu wahren Spottpreisen an den Mann
gebracht werden. In gewissen Gegenden kauft
man jetzt die Cantara (16 Liter) zu 25 Cts.,
das macht also 2 Cts. für den Liter — in der
That unglaubliche Zustände! . . . Diese Preise
gelten für die Weine besserer Qualität, denn die
schlechteren Sorten werden einfach auf die Straße
geschüttet (!), um die Fässer im Hinblick auf die
nächste Lese zur Verfügung zu haben.

China. Der Bizekönig Li Hung Tschang hat
dem Präsidenten Cleveland mitgeteilt, daß die
Amerikaner in China nur noch bis zur
nächsten Session des Kongresses Schutz finden
würden. Sollte dann die gegen die Chinesen
gerichtete Gearh-Akte nicht abgeändert werden,
so würden Repressalien ergriffen, d. h. die Ameri-
kaner aus China vertrieben.

Kanton Freiburg

Vom deutschen Katholikentage in Würz-
burg. Dieser Tage halten die Katholiken Deutsch-
lands ihre 40. Generalversammlung ab. An
derselben nehmen Vertreter des deutschen Adels,
die meisten Centrumsabgeordneten, u. a. auch
Dr. Lieber, Hitze, sowie die übrigen Katholiken-
führer Deutschlands und eine unerwartet zahl-
reiche 6000 Mann zählende Volksmasse, Teil. Die
Eröffnung fand Sonntag abend statt, bei welchem
Anlaß Rechtsanwalt Dr. Thaler sein Hoch dem
Papste, Bürgermeister Dr. Steible den Will-
kommen des Festortes, Dr. Penner einen Toast
auf die ehemaligen Würzburger Studenten und
den deutschen Kaiser, Kaplan Blumenheimer auf
die Gastfreundschaft Bayerns für die preussischen

Geistlichen während der Kulturkampfperiode aus-
brachte. Hierauf ergriff Hr. Abbs Kleiser, apo-
Missionär von hier, das Wort, um den deutschen
Katholiken den Gruß der schweizerischen Katholiken
zu entbringen. Er berührte den gastfreundlichen
Empfang, der dem deutschen Kaiser bei seiner
Ankunft in Luzern zu Teil wurde, ferner die
Bande der Verwandtschaft (die Gründung durch
einen Herzog von Zähringen, die Wirksamkeit
des sel. P. Canisius), welche Freiburg mit
Deutschland in nähere Beziehung stellen. Von
unserer Regierung entbrachte er der Versammlung
einen speziellen Gruß und kam dann in längern
Ausführungen auf die Universität, besonders die
medizinische Fakultät, und die Auszeichnungen,
die derselben, namentlich von Seite des hl.
Vaters, zu Teil geworden, zu sprechen. (Wir
werden diese Rede in ihrem Wortlaute in nächster
Nummer veröffentlichen.)

In der gestrigen Versammlung war die Uni-
versität der Gegenstand einer vom Fürsten
Löwenstein eingebrachten und von der Versamm-
lung enthusiastisch aufgenommenen sympathischen
Resolution.

Staatsratsbeschlüsse vom 25. August. Herr
J. J. Bonlanthen in Alterswil wird als Be-
zirksrator des Senebezirkes, die Hrn. Samuel
Meher, Zimmermeister in Murter, und J. Rime
in Galmiz (Greberbezirk), als Rator-Supple-
anten des See- und Greberbezirkes in ihrem Amte
bestätigt.

Als Ammann der Gemeinde St. Ursen wird
Hr. Peter Stritt für eine weitere Amtsdauer
bestätigt.

Genossenschaftlicher Anlauf des Landw. Vereins des III. Senebezirkes

Die zweite Zahlung für im Frühjahr bezogenen
Kunstdünger und Knochenmehl findet am nächsten
Montag, als am Markttag den 4. September,
von 1—4 Uhr Nachmittag im Gasthof zu Mez-
gern in Freiburg statt. Um baldigen Abschluß
der Rechnung zu ermöglichen, bittet der Kassier
um fleißige Beteiligung der Betreffenden.
J. Jungo, Kassier.

Marktbericht.

Freiburg, den 26. August.

Weizen	19—18 Fr. per 100 Kilo.
Roggen	14—16 " " "
Safer	16—21 " " "
Mehl 1. Qualität	32—33 Cts. per Kilo im Detail.
" 2.	30—31 " " "
Weißbrot	35 Cts. per Kilo. " " "
Halbweißbrot	32 " " "
Kartoffeln	6—6.50 Fr. per 100 Kilo
Hen	10—17 Fr. " 100 "
Emd	— " " "
Stroh	9—12 " " "
Käse fetter	1.20—2 Fr. per Kilo.
Käse mager	0.80—1 " " "
Butter	2.80—3.20 " " "
Milch	18 Cts. per Liter.
Eier 8 Stück	für 60 Cts.
Rindfleisch	1—1.20 Fr. per Kilo
Schweinefleisch	1.80—2 " " "
Kalbsteisch	1.80—2 " " "
Buchenholz	40—42 Fr. per 3 Eier (Klafter).
Eichenholz	36—38 " " " "
Tannenholz	30—32 " " " "

Grosse Restbestände neuer doppeltbreiter Damen-Kleider-Stoffe

bedeutend in den Preisen reduziert,
im Ausverkauf per Meter 45, 75, 95,
1.25, 1.45 (Fabrikwert Fr. 1.40 bis
3.75), sowie waschechte Foulards zu
17, 25 und 33 per Elle. Jedes Längen-
mass an Private, liefert franco ins
Haus

Das Stoff Versandthaus
Oettinger & Co., Zürich.

Ausverkaufs-Mustersammler
Stoffvorräte bereitwilligst. (409/79)

Freiburgische Landeswallfahrt nach Sachseln und Maria-Einsiedeln

Auf vielseitig ausgedrückten Wunsch hin hat das kantonale Wallfahrtskomitee auf den 12. bis 15. September d. J. eine Landeswallfahrt mit Kollektivbillets und Benützung der gewöhnlichen Züge nach Sachseln und Einsiedeln angeordnet. Das Programm derselben ist folgendes:

Dienstag, den 12. September:

Morgens 7³⁰ Uhr: Abreise von Freiburg.
Nachmittags 2⁴⁵ " " Ankunft in Luzern.
" 2⁴⁵ " " Ankunft in Sachseln.

Mittwoch, den 13. September:

Mittags 12⁴⁰ Uhr: Abreise von Sachseln.
Nachmittags 1⁰³ " " Ankunft in Luzern.
" 2⁰³ " " Abreise von Luzern.
" 5²⁰ " " Ankunft in Einsiedeln.

Donnerstag, den 14. September, Aufenthalt in Einsiedeln.

Freitag, den 15. September:

Morgens 9⁴⁵ Uhr: Abreise von Einsiedeln.
Mittags 12⁴⁵ " " Ankunft in Luzern.
Nachmittags 1⁴⁵ " " Abreise von Luzern.
Abends 8¹⁰ " " Ankunft in Freiburg.

Bei der Hin- und Rückfahrt muß in Luzern wegen Mangels an Anschluß der Züge ein Aufenthalt von einer und in Bern ein solcher von zwei Stunden gemacht werden.

Preis der Billete 10 Fr. 50 III. Klasse, 13 Fr. 75 II. Klasse.

Zu haben in der katholischen Druckerei Reichengasse Nr. 13, Freiburg.

Papst Leo XIII.
Sein
Leben und Wirken
seine bevorstehende Goldene Messe
nebst einigen
Nützlichen Bemerkungen
von
Anton Schöpfleuthner
Zu haben in der katholischen
Druckerei, Reichengasse, Nr. 13, in
Freiburg.
Preis: 25 Cts.

Pachtsteigerung

Der Pfarreirat von Gurmels wird am Donnerstag, den 7. September d. J., von 2 Uhr nachmittags an, die Pfarreipinte in Gurmels für 5 Jahre, in benannter Pinte an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen. Antritt am 1. Januar 1894.

Zugleich wird auch das sogenannte „Stöckli“ mit Bäckerei, Spezereiladen nebst Garten und anliegendem Land für 3 bis 6 Jahren öffentlich verpachtet werden. Antritt am 21. Februar 1894. Es wird solide Bürgschaft verlangt.

Gurmels, den 28. August 1893.
(565)

Der Pfarreirat.

Wirtschaftssteigerung

Der Gemeinderat von Giffers läßt am 19. September nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, die Gemeindepinte nebst dem dazu gehörenden Lande des Inhalts von circa 3 Zucharten für die Dauer von 5 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen: Antritt 1. Januar 1894.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen und können vorher auf der Gemeinde-schreiberei eingesehen werden.

Giffers, den 28. August 1893.

(564)

Der Gemeinderat.

Für jeden Landwirt

Soeben erschien:

Die Futtergehaltstabellen

im

Dienst des praktischen Landwirtes

Angesichts des Futtermangels v. 1893/94
den schweizerischen Landwirten gewidmet

von

F. Anderegg, Professor.

Mit einem Auszug der Futterwertstabelle von
Prof. Kühn in Halle und einem Anhang
„Die Streuefrage“.

42 Seiten stark. — 60 Cts.

Da die Futtermittel im Preise bedeutend gestiegen sind und noch teurer werden, so hat der Landwirt um so mehr darauf zu achten, daß er möglichst rationell und ohne unnütze Ausgaben seinen Viehstand füttert. Die vorliegende kleine Schrift von Prof. Anderegg ist ihm hierzu ein trefflicher Wegweiser und sollte deshalb überall Verbreitung finden.

Vorrätig beim Verleger J. A. Wyss, in Bern,
sowie in jeder Buchhandlung. (556)

Pachtsteigerung

Dienstag, den 5. September d. J. wird von 2 Uhr nachmittags bis 5 Uhr abends, in der Wirtschaft St. Antoni, das Heimwesen der Anna Vertsch, von der Stodera, Gemeinde St. Antoni, an eine Pachtsteigerung gebracht werden. Dasselbe besteht aus 4 Zucharten gutem Matt- und Ackerland mit Wohnung, Scheuerwerk und einem Sodbrunnen. Für die Bedingungen wende man sich an den Vogt, Ulrich Fasel, in St. Antoni und für die Besichtigung an Martin Arschmann, in der Stodera.

St. Antoni, den 28. August 1893.
(571)

Aus Auftrag:
Ulrich Fasel, Vogt.

Anzeige

Beim Unterzeichneten ist stets **Kaff** vorrätig.
Bernhard Remy, Wirt, Bollhaus. (563)

Sägholz-Verkauf

Aus den Stechhüttenwaldungen des Staates Bern (an der neuen Senfethal-Straße) werden hiemit folgende Sägholzquantitäten stehend zum Kaufe angeboten:

1. Stechhüttenwald: 180 Sagtannen mit circa 380 m³;

2. Grathwald: 200 Sagtannen mit circa 350 m³.

Das Holz wird durch Staatsbannwart Burri im Halsbad (Guggisberg) vergeigt. Angebote per Kubikmeter werden bis 9. September nächsthin von unterfertigter Stelle angenommen, wo die Bedinge zur Einsicht aufliegen.

(570)

Kreisforstamt in Rehris.

Café zum Stadthaus

Von heute ab: Hasenpfeffer. — Forellen zu jeder Zeit. — Vollständige Mittagstafel und nach der Karte. — Offene und Flaschenweine erster Auswahl.
Man nähme Pensionäre. (569)

F. G. A. u. C.



H. Faulhabers Neue Windschutzhaube + Patent Nr. 2814

gewährt den besten Schutz gegen Zurückdrängen von Rauch durch Wind oder Sonnenbrand.

Durch eigenartige Konstruktion dieser Haube ist jedes Einrücken oder Einrasten des Drehpunktes ausgeschlossen.

Solidität und Beweglichkeit garantiert. — Keine Oelung nötig

Zu haben bei:

N. Bantnrecht, Spenglermeister,
Freiburg

Rundmachung

Man verlangt zu kaufen ungefähr 200 Stangen für Geländer an der Straße Bollhaus-Schwefelberg. Angebote gefälligst zu richten an Hrn. Mein, Unternehmer, in der Wirtschaft Remy, im Bollhaus. (566)

Medizinische Anzeige

J. Weissenbach,

praktischer Arzt,

Freiburg, Kaufmangasse Nr. 69

(gegenüber der Apotheke Bockhat und Bourgnacht)

Sprechstunden: Vormittags (560)

Teigwarenfabrik Blumisberg

Bei Schmitten

Mahlgeld für 100 k. 1 Fr., von der Fabrik geholt; 1 Fr. 50 zum Haus geführt.

Mehl, von der Fabrik gekauft, 18 Fr. die 100 k; zum Haus geführt 18 Fr. 50 Cts.

Maizgries für die Küche. — Tägliche Mehlproduktion: 40 bis 50 Säcke.

Da unsere Mühlen nach langem Stillstand ganz neu repariert wurden, können wir zu den günstigsten Bedingungen mahlen. (547)

Marktag, den 4. September,

Musikunterhaltung

in der (572)

Schweizerhalle, Freiburg.

Röhlenspiel

am künftigen Sonntag, den 3. September, an der Senfethal-Brücke, bei der Wirtschaft Böhlen. Freundschaft lade ein (567)

Scheidegger.

Sonntag, den 3. September 1893,

im Restaurant-Schmitten

Musikunterhaltung

gegeben von der Musik Bölingen.

Freundliche Einladung.

(568)

J. Wyder, Wirt.